

Zwei Bautrupps, eine riesige Baugrube und eine Fontäne – am späten Nachmittag floss das Wasser wieder

Es war ein Jahresabschluss, den sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wasser- und Abwasserzweckverbands Parchim-Lübz (WAZV) anders vorgestellt hatten. Am 31. Dezember, gegen neun Uhr morgens, meldete ein aufmerksamer Bürger einen Wasserrohrbruch auf einem Feld zwischen Spornitz und Dütschow. Mit einer etwa 60 Zentimeter hohen Wasserfontäne sprudelte das Wasser aus dem Boden.

100 Kubikmeter Wasser pro Stunde – eine gewaltige Herausforderung

Der Rohrbruch stellte eine enorme Herausforderung dar: Pro Stunde strömten bis zu 100 Kubikmeter Wasser aus der beschädigten Leitung ins Erdreich. Damit die Versorgung stabil blieb, lief das Wasserwerk Garwitz auf Hochtouren. Trotz der hohen Belastung gelang es, den Wasserdruck in den übrigen Versorgungsgebieten aufrechtzuerhalten.

Sofort machte sich der Bereitschaftsdienst ein Bild vor Ort und sperrte die defekte Leitung ab. Zur Schadensbehebung rückte dann ein Bautrupp an, begann mit den Baggerarbeiten und legte die beschädigte Leitung frei. Gegen zwölf Uhr mittags wurde ein zweiter Bautrupp hinzugezogen, um mittels Grundwasserabsenkung die Baugrube wasserfrei zu halten. Die Baugrube war groß. Die Seitenwände waren instabil und brachen immer wieder ein. Das machte die Reparaturarbeiten besonders herausfordernd. Um 15.30 Uhr konnte der Rohrbruch gesichert werden. Gegen 16.30 Uhr war der Wasserdruck wieder stabil und alle Haushalte hatten wieder Wasser. Für die Reparaturarbeiten musste die

Rohrbruch an Silvester: Großeinsatz auf freiem Feld



Großes Bild: Das Wasser ließ die Wand der Grube immer wieder einbrechen. Foto: Brockmann
Kleines Bild: Das Leck in der Leitung erzeugte zeitweilig eine bis zu 60 cm hohe Fontäne.

Wasserversorgung von Dütschow vollständig unterbrochen werden.



Einsatz bis in den Abend – und ein großes Dankeschön

Trotz aller Herausforderungen gelang es den Bautrupps, die Leitung noch vor Beginn des Silvesterabends zu reparieren. Damit hatten alle Haushalte rechtzeitig zur Feier wieder fließendes Wasser. Der WAZV bedankt sich bei der Hoth Tiefbau GmbH & Co. KG für den schnellen und professionellen Einsatz. Auch die Bürgerinnen und Bürger zeigten großes Verständnis – ein Dankeschön geht auch an die Agrar-Produkte eG Spornitz, die ebenfalls betroffen war.

Rohrbrüche frühzeitig melden!

Damit ähnliche Vorfälle in Zukunft schneller behoben werden können, bittet der WAZV alle Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe. „Lieber Fehlalarm als gar keinen Alarm! Bitte keine falschen Hemmungen – wir kommen lieber einmal zu viel als zu wenig“, sagt Michael Benkmann, kaufmännischer Leiter des WAZV.

In der Vergangenheit sind schon mehrere Rohrbrüche auf dieser Leitung aufgetreten. Ein Austausch wird deshalb derzeit eingeplant.

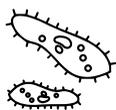
FLORA UND FAUNA

Jahreswesen

Einzeller des Jahres: Das Wimperntierchen

Alles Leben auf diesem Planeten hat begonnen mit Einzellern. Und so sollen die kleinsten Lebewesen unter uns auch Beachtung finden und ihren Favoriten des Jahres vorstellen. Gewonnen hat das gepanzerte Wimperntierchen namens Coleps.

Weiterlesen auf Seite 6



Moos des Jahres: Das Filzige Haarkelchmoos

Viele Arten von Moos sind abhängig von Gewässern und Feuchtgebieten, um überleben zu können. Das ist auch bei dem Filzigen Haarkelchmoos, das fast weltweit verbreitet ist, nicht anders.

Weiterlesen auf Seite 6



EDITORIAL

Ein starkes Team für Ihre Versorgung

Liebe Leserinnen und Leser, das vergangene Jahr hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine zuverlässige Wasserversorgung ist. Besonders eindrucksvoll wurde das an Silvester, als ein Rohrbruch zwischen Spornitz und Dütschow für einen Großeinsatz sorgte. Dank des schnellen Handelns unserer Bereitschaftsdienstes und der großartigen Unterstützung der Hoth Tiefbau GmbH & Co. KG konnte die Wasserversorgung noch bis zum Abend wiederhergestellt werden. Unser besonderer Dank gilt auch Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, für Ihr Verständnis und Ihre Geduld.

Solche Vorfälle sind glücklicherweise selten – und das soll auch so bleiben. Die Sicherheit unserer Wasserversorgung hat oberste Priorität. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unser Leitungsnetz zu überwachen, instand zu halten und bei Bedarf zu erneuern. Nur so können wir gewährleisten, dass sauberes Wasser jederzeit in höchster Qualität aus Ihrem Hahn fließt.

Auch im Jahr 2025 setzen wir alles daran, die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung für unsere Region sicher und zukunftsfähig zu halten. Sollten Sie einmal einen ungewöhnlichen Wasseraustritt bemerken, mel-



Foto: privat

den Sie sich bitte – denn lieber einmal zu viel als einmal zu wenig!

Ich freue mich auf ein weiteres Jahr im Dienste unserer Region. Ihnen allen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches 2025! Möge es für Sie und Ihre Familien Glück, Erfolg und viele schöne Momente bereithalten.

Ihr Andreas Sturm,
Verbandsvorsteher des WAZV

32 kommunale Unternehmen arbeiten eng zusammen

Eine gemeinsame Stimme für das Wasser

KOWA MV steht für **Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V.** Dieser starke **Verbund von kommunalen Wasserunternehmen** will dem **Lebenselixier** Gehör verschaffen. Es geht darum, dem **Wasser** und seinem Schutz die **Aufmerksamkeit** zu geben, die dies benötigt und darum **Allianzen** zu schmieden sowie den **fachlichen Austausch** zu fördern. Die **WASSERZEITUNG** sprach mit **Frank Lehmann**, **Geschäftsführer** des Zweckverbandes **KÜHLUNG** in **Bad Doberan** und zudem **KOWA-Vorsitzender** über die **Arbeit** des Vereins.



Frank Lehmann



Eine Herzensangelegenheit – die kommunalen Wasserunternehmen setzen sich für das Wohl des Lebenselixiers gemeinsam ein.

Fotos: SPREE-PR/Galda, Petsch

WASSERZEITUNG: Wie hat sich die Mitgliederzahl zuletzt entwickelt?

Frank Lehmann: 2024 schlossen sich uns die Zweckverbände **Körkwitz** und **Rügen** an. 2025 begrüßen wir den **Abwassereigenbetrieb Zingst** und den **Wasser- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg**. Insgesamt gibt es damit **32 Mitglieder**, sodass wir im Land nahezu flächendeckend vertreten sind.

Worum geht es der KOWA?

Es soll ruhig jeder wissen, dass auf die **kommunale Wasserwirtschaft** hierzulande **Verlass** ist und **Qualität** unsere oberste Arbeitsprämisse ist. Wir stehen für die **solidarische Verteilung** der Kosten ohne **zusätzliche Belastung** aus **Gewinnerzielung**. Das sorgt für ein **Gleichgewicht** zwischen den **Städten** und **ländlichen Regionen** bei **möglichst verträglichen** Gebühren für das **hohe Gut Wasser**. Und das wollen wir auch für **künftige Generationen** sichern.

Was sind aktuell die wichtigsten Themen?

Erstens: Das **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz**, zweitens: die **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, drittens die **Trinkwasser-**

einzugsgebieteverordnung und viertens der **vorbeugende Grundwasserschutz**. Wobei die **Reihenfolge** keine **Gewichtung** darstellt und die **Themen** natürlich **Berührungspunkte** haben.

Die Schwerpunkte klingen bürokratisch sperrig. Erläutern Sie diese bitte genauer?

Genau das sind sie eben auch und darin liegt auch die **Herausforderung**. Am **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz** feilt das Land seit Jahren. Das dauert einfach schon sehr lange, wird aber den **Rahmen** für unsere **Arbeit** bilden. 2024 gab es die **Verbandsanhörung**, bei der wir uns **aktiv** eingebracht haben. Wir haben **unterstrichen**, dass das **Wasserentnahmeentgelt**, das wir für die **Förderung** des **Grundwassers** zahlen, **unbedingt** für den **Schutz** des **Grundwassers** eingesetzt werden soll. Bisher trifft das nur auf **ca. zehn Prozent** zu. Wenn wir diese **Abgabe** leisten müssen, sollte sie für **künftige Generationen** zweckgebunden verwendet werden.

Worin liegt die Schwierigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

Sie ist Teil der **EU-Taxonomie-Verordnung**, die eigentlich nur für **große Kapitalgesellschaften** gilt, aber nach **bisheriger Lesart** auch auf uns **angewendet** werden soll. Die **Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist ein **bürokratisches Monstrum**, das wir **Zweckverbände** weder **personell** noch **finanziell** überwinden können. Selbstverständlich kommen wir den auch schon **zahlreichen Kontrollen** und **Berichten** nach, ein **Viel-faches** mehr ist aber nicht mehr **realistisch**. **Gespräche** mit dem **Land** haben hier ein **Einlenken** und ein **Anpassen** an die **realen Gegebenheiten** in **Aussicht** gestellt.

Trinkwassereinzugsgebieteverordnung. Was für ein Wort ...

Und was für eine **Aufgabe**? Bis **November 2025** sollen wir nicht nur für unsere **Trinkwasserschutzgebiete**, sondern **weit darüber hinaus** – eben die **Einzugsgebiete** der **genutzten Wasserressourcen** – die **Risiken** benennen. **Altlasten**, **landwirtschaftliche Nutzung**,

Tagebau – alles was unser **Grundwasser** jetzt schon **gefährdet** oder **künftig gefährden** könnte. Diese **Betrachtung** ist mit **hohem zeitlichem** und **personellem Einsatz** verbunden und somit eine **zusätzliche Herausforderung**, der wir uns **stellen** müssen.

Last but not least – der vorbeugende Grundwasserschutz.

Ein **Dauerbrenner**, der um so **wichtiger** ist, desto **mehr** wir **Men-**

schen in der **Umwelt** aktiv sind. Als einen **ganz großen Erfolg** in dieser **Sache** sehen wir die **künftige Kooperation** von **Landesbauernverband**, **Ministerium**, **KOWA** und **BDEW**. Diese haben wir in **vielen konstruktiven Gesprächen** zwischen **Wasser- und Landwirtschaft** in den **vergangenen Jahren** angestoßen. Anlässlich des **Weltwassertages** wollen wir diese nun **dingfest** machen und **unterschreiben**. Nur **gemeinsam** lässt sich das **Wasser** **bewahren**! Und zum **Nulltarif** kann das **nicht** **erfolgen**. Hier brauchen wir **Zusagen** von der **Politik**, wie **Maßnahmen** zum **Schutz** **finanziell** **unterstützt** werden können. Aus unserer **Sicht** dürfte es mit dem **Grundwasserentgelt** hierfür **verfügbare Ressourcen** geben.



Das kann ich tun

Aus dem **Nicht-ins-Klo-ABC**: Von A wie **Altöl** bis Z wie **Zahnstocher**

Altes Öl

Essensreste

Medikamente

Rasierklappen

Wattepads

Zahnstocher

Foto/Montage: SPREE-PR/Archiv



Franka aus Mecklenburg besucht das Meereskundemuseum in Stralsund: Auf die Aquarien hat sie sich besonders gefreut.



Das Modell des alten Klosters in der Stralsunder Altstadt. Im Original ist schon seit 1951 das Meereskundemuseum zu Hause.

In einem Megalodonsgebiss.

Ein Familientag

bei den

Seemonstern

Kennen Sie noch das Meereskundemuseum in Stralsund? Das Mutterhaus des Ozeaneums ist etwas in den Schatten der spektakulären Riesenaquarien geraten. Doch hier um das alte Dominikanerkloster in der Altstadt der Hansestadt ist das wissenschaftliche Zentrum. Jetzt hat die Ausstellung nach einigen Jahren der Renovierung wiedereröffnet. Autor Georg Hundt testet sie mit der ganzen Familie.

„Da gibt es gar nicht so große Aquarien?“ Die sechsjährige Franka ist skeptisch, als sie vom „Ozeaneum aber anders“ hört. Kaum kommt sie in die große Ausstellungshalle des alten Dominikanerklosters, ist sie aber begeistert. Direkt am Eingang bekommt das etagenübergreifende Modell des Brydevals ihre ganze Aufmerksamkeit. Die Präparate zahlreicher gegenwärtiger und prähistorischer Haiarten machten zwar gleich der ganzen Familie ein bisschen Angst – beeindruckten dann aber noch viel mehr.

Genau wie das riesige Gebiss des Megalodons, einem Saurierhai.

Frankas Brüder erfreuen sich derweil an Darstellungen von eierlegenden Schildkröten oder einer Art „Röntgenschieber“ an einer Fisch-echse (Stenopterygius) samt Abdruck des Funds. Der 15-Jährige kann sich nicht sattsehen an all den vielfältigen Steinkorallen, Seesternen und Krebsarten. Sein Favorit: Die japanische Riesenkrebbe mit ihren drei Meter langen Beinen.

Opa Rüdiger war 1975 das erste mal hier: als Klassenlehrer mit begeisterten Schülern. Damit waren sie nicht allein: Das Meereskundemuseum war damals schon das meistbesuchte Museum der DDR und auch bei Dänen und Westdeutschen beliebt. Das Finnwalskelett im Chor des

Klosters kennt daher wahrscheinlich jeder. Es ist auch jetzt, direkt nach der jüngsten, erfrischenden

Rekonstruktion des Museums, noch da – farbenfroh ergänzt durch ein dreitägiges Modell eines Korallenriffs. An installierten Kopfhörern wird über diesen Lebensraum erzählt, einzelne Szenen werden im Riff elegant beleuchtet.

Die kleine Franka ist entsetzt: „So viel Müll gibt es im Meer? Warum denn?“ Eine von vielen verschiedenen Darstellungen der Begebenheiten, Phänomenen und Problemen bezüglich der Meere macht weiteren Eindruck. In einer Soundkapsel zum Reinsetzen erfährt die kleine Besucherin von beeindruckenden Geräuschen unter Wasser – und welche davon die Meeresbewohner stören. Und so ganz musste Franka und ihre Familie am Ende nicht auf Aquarien verzichten, auch wenn es aktuell erst drei sind.



Seemonster aller Art: Das Finnwalskelett im Chor (Foto ganz rechts) dürfte Generationen von Museumsbesuchern bekannt sein.



» **Weitere Infos**
Deutsches Meeresmuseum
 Katharinenberg 14 – 20
 18439 Stralsund
Öffnungszeiten
 Sept.–Jun: 9:30–17 Uhr
 Jul/Aug bis 19 Uhr
www.deutsches-meeresmuseum.de

Fotos (7): SPREE-PR/Hundt

Warum sich die Wassergebühren 2025 ändern

Steigende Kosten für Energie und Wartung machen eine Gebührenerhöhung notwendig. Der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz (WAZV) sorgt dafür, dass Trinkwasser und Abwasser sicher bleiben.

Ab dem 1. Januar 2025 gelten beim WAZV neue Gebühren. Das bedeutet: Trinkwasser und Abwasser werden etwas teurer. Der Grund dafür sind steigende Kosten für Energie, Material und Wartung in den letzten Jahren.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Trinkwasserverbrauch (vorher 12,06 Euro) abgerechnet.

Was ändert sich?

Die Grundgebühr für Trinkwasser steigt leicht auf 13,04 Euro pro Monat (statt 12,52 Euro). Auch der Preis pro Kubikmeter Trinkwasser erhöht sich von 1,29 Euro auf 1,37 Euro. Für einen durchschnittlichen Haushalt entspricht das einer monatlichen Steigerung von etwa 1,93 Euro. Bei der zentralen Schmutzwasserentsorgung bleibt die Grundgebühr mit 15 Euro gleich, doch die Mengengebühr steigt von 3,95 Euro auf 4,98 Euro pro Kubikmeter. Die Kosten für einen Durchschnittshaushalt steigen damit monatlich um etwa 6,72 Euro.

Warum ist das nötig?

„Wir wissen, dass Preissteigerungen niemandem gefallen“, sagt der kaufmännische Leiter des WAZV, Michael Benkmann. „Aber nur so können wir sicherstellen, dass unser Trinkwasser sauber bleibt und Abwasser sicher entsorgt wird. Dazu kommt, dass die Gebühren schon in den vergangenen Jahren die Kosten nicht mehr gedeckt haben.“

Wasser bleibt wertvoll

Der WAZV arbeitet ständig daran, Kosten zu senken und effizient zu wirtschaften. Trotzdem ist Wasser ein wertvolles Gut, das mit steigenden Preisen für Strom, Gas und Materialien verbunden ist.

Die neuen Gebühren wurden bereits bei der Berechnung der monatlichen Abschläge für das Jahr 2025 berücksichtigt. So wissen die Haushalte genau, was auf sie zukommt.

SIE haben uns gerade noch gefehlt!

Der WAZV sucht spätestens zum 1. September 2025 einen

MITARBEITER ELEKTROTECHNIK, ELEKTRIKER, ELEKTRISCHE ANLAGEN UND MEHRWERKSBEDIENUNG

Arbeitsstätte ist der Verwaltungssitz in Parchim, Einsätze finden im gesamten Verbandsgebiet statt. Erfahren Sie mehr über unser zukunfts-sicheres Angebot, Ihre Aufgaben und mögliche berufliche Voraussetzungen auf www.wazv-parchim-luebz.de



KURZER DRAHT

WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND PARCHIM-LÜBZ

Neuhofstraße 53
19370 Parchim
Telefon: 03871 725-0
Fax: 03871 725-117
info@wazv-parchim-luebz.de

www.wazv-parchim-luebz.de
Bereitschaftsdienst: 0173 964 59 00



Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 16 Uhr
Kassenzeiten:
Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 15 Uhr
Mi: nach Vereinbarung

Investitionen für eine sichere Wasserversorgung

Modernisierung und Ausbau: Was der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz 2024 geschafft hat und 2025 plant

Sauberes Trinkwasser, funktionierende Abwasseranlagen und moderne Netze – dafür investiert der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz jedes Jahr mehrere Millionen Euro. 2024 wurde viel erreicht, 2025 geht es weiter mit neuen Projekten.

Rückblick 2024

Der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz hat 2024 rund 4,1 Millionen Euro in die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung investiert. Ein Großteil der Mittel floss in die Erneuerung von Trinkwasserleitungen, Kläranlagen und Niederschlagswasser-Systemen. „Investitionen in die Wasserinfrastruktur sind Investitionen in die Zukunft“, betont Michael Benkmann, Kaufmännischer Leiter des Verbandes. „Sie sorgen dafür, dass Trinkwasser sicher fließt und Abwasser zuverlässig entsorgt wird.“

Trinkwasser: Neue Leitungen für bessere Versorgung

Der Verband hat 1,52 Millionen Euro für die Trinkwasserversorgung eingesetzt und wichtige Ortsnetze erneuert:

- Retzow erhielt neue Leitungen für 414.000 Euro.
- In Goldberg (u.a. Bahnhofstraße und Kampstraße) modernisierte der Verband die Infrastruktur für 328.000 Euro.
- Eine neue Verbindungsleitung an der B 192 bei Klein Wangelin sichert dauerhaft die Wasserversorgung (116.000 Euro).

Schmutzwasser: Kläranlage Severin erweitert

Die Kläranlage Severin war 2024 das wichtigste Projekt für die Abwasserentsorgung. Der Verband investierte 875.000 Euro, um sie auf den neuesten Stand zu bringen. Insgesamt flossen 1,13 Millionen Euro in die Schmutzwasserinfrastruktur.

SERVERIN 2024: Infrastruktur für Schmutzwasser modernisiert

GREVEN 2024 und 2025: Ausbau Infrastruktur Niederschlagswasser

STRALENDORF 2025: Kläranlage

Niederschlagswasser: Großprojekt in Greven

Auch die Niederschlagswasserab- leitung stand im Fokus: Der Verband setzte 1,44 Millionen Euro ein. Besonders in Greven wurde kräftig investiert – 1,07 Millionen Euro, wovon etwa 765.000 Euro der Landkreis übernahm für den Straßenausbau.

Vorschau 2025

Auch im Jahr 2025 wird kräftig investiert: 2,83 Millionen Euro sind für neue Baumaßnahmen eingeplant.

Das Verbandsgebiet des WAZV Parchim-Lübz.
Karte: SPREE-PR



Trinkwasser: Mehr Sicherheit für Daschow und Karbow

Für die Trinkwasserversorgung sind 1,29 Millionen Euro vorgesehen. Hier die wichtigsten Projekte:

- In Daschow wird das Ortsnetz für 301.000 Euro erneuert.
- In Karbow werden 194.000 Euro investiert.
- Zudem wird für das Wasserwerk Goldberg für 164.000 Euro eine Vorfeldmessstelle errichtet.

Schmutzwasser: Verbesserungen in Karbow und Stralendorf

725.000 Euro sind für die Abwasserentsorgung eingeplant, darunter:

- 109.000 Euro für neue Leitungen in Karbow.
- 221.000 Euro für die Kläranlage Stralendorf.



In Greven fließen knapp 1,5 Millionen Euro in die Erneuerung der Niederschlagswasser-Anlagen. Foto: WAZV



Niederschlagswasser: Weitere Arbeiten in Greven

Auch das Ortsnetz in Greven bleibt ein wichtiger Punkt: 803.000 Euro sind hier für den weiteren Ausbau vorgesehen.

Investitionen für die Zukunft

Die Sanierung und der Ausbau der Wasser- und Abwassernetze sind notwendig, um eine zuverlässige und sichere Versorgung für die Menschen in der Region zu gewährleisten. Alte Leitungen werden ersetzt, Kapazitäten angepasst und moderne Technologien eingesetzt.

Auch in den kommenden Jahren wird der Verband weiter in die Infrastruktur investieren – für sauberes Wasser und eine funktionierende Abwasserentsorgung im Verbandsgebiet.

Energieeffizient in die Zukunft: Der WAZV spart Strom

Mit cleveren Maßnahmen reduziert der WAZV seinen Energieverbrauch und setzt auf erneuerbare Energien. Das spart Kosten und schützt die Umwelt.

Der WAZV arbeitet kontinuierlich daran, Wasser ressourcenschonend bereitzustellen und Abwasser effizient zu reinigen. Ein wichtiger Faktor dabei ist der Energieverbrauch, der durch moderne Technik und intelligente Steuerung optimiert

wird. Im Jahr 2024 konnte der Verband 26 Prozent seines Strombedarfs durch eigene Photovoltaikanlagen decken – ein großer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit.

Weniger Strom für Trinkwasser und Abwasser

Die Trinkwasserversorgung verbrauchte im Jahr 2024 genau 1.018.758 Kilowattstunden Strom. Das Wasser wird aus den Wasserwerken in die Haushalte gepumpt, wobei effiziente Pumpensysteme den Verbrauch senken.



Eigene PV-Anlagen können etwa 34 Prozent des Strombedarfs bereitstellen. Das entspricht dem Verbrauch von mehr als 100 Haushalten.

Auch bei der Abwasserentsorgung wird auf Effizienz gesetzt. In den letzten Jahren wurden Pumpen erneuert, die Mess- und Steuerungstechnik optimiert und vieles mehr, um den Energieverbrauch der Kläranlagen und Pumpwerke zu reduzieren. So konnte in den letzten 10 Jahren der Energieverbrauch

um fast 170.000 Kilowattstunden gesenkt werden. Die Kläranlagen benötigen 678.969 Kilowattstunden Strom im Jahr 2024. Durch eigene Energieerzeugung konnten zusätzlich 93.730 Kilowattstunden Fremdbezug eingespart werden.

Energieeinsparung ist eine Investition in die Zukunft

„Wir setzen alles daran, unsere Energie möglichst effizient einzusetzen“, sagt der kaufmännische Leiter Michael Benkmann. „Durch moderne Technik sparen wir nicht nur Ener-

gie, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Dabei verlieren wir aber die Kosten und den Nutzen nie aus den Augen.“

Auch in Zukunft setzt der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz auf erneuerbare Energien, moderne Technik und nachhaltige Prozesse, um die Wasserver- und Abwasserentsorgung zuverlässig und klima-freundlich zu gestalten.

Ihre Meinung zählt! – Ergebnisse unserer Leserumfrage

Die jüngste Umfrage zur Wasserzeitung (siehe Abb. unten) liefert wertvolle Einblicke in die Wahrnehmung und Erwartungen der Leserinnen und Leser. Die Mehrheit bewertete die Wasserzeitung positiv. Auch das Informationsangebot wurde überwiegend als verständlich und umfassend eingeschätzt. Der Internetauftritt erhielt gemischte Bewertungen, was auf Potenzial für Verbesserungen hinweist.

Mitarbeiter und Service
Das Feedback zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fiel größtenteils sehr gut aus. Besonders die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Vertrauenswürdigkeit wurden häufig gelobt. Auch die Erreichbarkeit und die fachkundige Beratung erzielten positive Rückmeldungen.

Wertvolle Rückmeldungen für die Weiterentwicklung

„Die Rückmeldungen unserer Kundinnen und Kunden sind für uns von großer Bedeutung. Sie zeigen uns, was gut funktioniert und wo wir noch besser werden können. Wir freuen uns besonders über das Vertrauen in unser Team und die Anerkennung unserer Arbeit“, sagt Michael Benkmann, Kaufmännischer Leiter des WAZV Parchim.

Die Ergebnisse der Umfrage werden genutzt, um die Wasserzeitung weiterzuentwickeln. Die Erkenntnisse dienen als wichtige Grundlage, um den Service und die Kommunikation kontinuierlich zu verbessern.

Gewonnen haben Familie Anders aus Spornitz, Familie Reinke aus Passow und Familie Bahl aus Friedrichsruhe.

Bewertung der Leistungen und des Unternehmens

Besonders positiv wurde die Zuverlässigkeit der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung hervorgehoben. Die Qualität des Trinkwassers erhielt ebenfalls gute Bewertungen, wobei einzelne Stimmen auf Optimierungsmöglichkeiten hinwiesen. Unterschiedliche Einschätzungen gab es hinsichtlich der Bearbeitungszeit von Anfragen und der schnellen Hilfe im Havariefall. Während einige sehr zufrieden waren, wünschen sich andere schnellere Reaktionszeiten. Die Einschätzungen zu den Preisen für Trinkwasser und Abwasser fielen gemischt aus. Auch die Verständlichkeit der Rechnungen wurde unterschiedlich bewertet, insgesamt jedoch überwiegend positiv.



DES RÄTSELS LÖSUNG Ein Regenbogen

Aus dem ganzen Land erreichten uns die Einsendungen zum großen Kreuzworträtsel in der letzten WASSERZEITUNG des Jahres 2024. Gesucht war das farbenfrohe Gebilde am Himmel, das entsteht, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft, gebrochen und reflektiert wird. Die richtige Antwort lautete: REGENBOGEN. Gewonnen haben Monika Birnbacher aus Ruhner Berge, Birgit Klemm aus Ventschow, Karin Meyer aus Lübtheen, Familie Muchow aus Neppermin, Julia Plöntzke aus Mirow, Jakob Skau aus Ritzrow, Familie Thadewaldt aus Kröpelin, Rosemarie Zühlsdorf aus Dassow. Herzlichen Glückwunsch!

32 kommunale Unternehmen arbeiten eng zusammen

Eine gemeinsame Stimme für das Wasser

KOWA MV steht für **Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e.V.** Dieser starke **Verbund von kommunalen Wasserunternehmen** will dem **Lebenselixier** Gehör verschaffen. Es geht darum, dem **Wasser** und seinem Schutz die **Aufmerksamkeit** zu geben, die dies benötigt und darum **Allianzen** zu schmieden sowie den **fachlichen Austausch** zu fördern. Die **WASSERZEITUNG** sprach mit **Frank Lehmann**, **Geschäftsführer des Zweckverbandes KÜHLUNG** in **Bad Doberan** und zudem **KOWA-Vorsitzender** über die **Arbeit des Vereins**.



Frank Lehmann



Eine Herzensangelegenheit – die kommunalen Wasserunternehmen setzen sich für das Wohl des Lebenselixiers gemeinsam ein.

Fotos: SPREE-PR/Galda, Petsch

WASSERZEITUNG:
Wie hat sich die Mitgliederzahl zuletzt entwickelt?

Frank Lehmann: 2024 schlossen sich uns die Zweckverbände **Körkwitz** und **Rügen** an. 2025 begrüßen wir den **Abwassereigenbetrieb Zingst** und den **Wasser- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg**. Insgesamt gibt es damit **32 Mitglieder**, sodass wir im Land nahezu flächendeckend vertreten sind.

Worum geht es der KOWA?

Es soll ruhig jeder wissen, dass auf die **kommunale Wasserwirtschaft** hierzulande **Verlass** ist und **Qualität** unsere oberste Arbeitsprämisse ist. Wir stehen für die **solidarische Verteilung** der Kosten ohne **zusätzliche Belastung** aus **Gewinnerzielung**. Das sorgt für ein **Gleichgewicht** zwischen den **Städten** und **ländlichen Regionen** bei **möglichst verträglichen** Gebühren für das **hohe Gut Wasser**. Und das wollen wir auch für **künftige Generationen** sichern.

Was sind aktuell die wichtigsten Themen?

Erstens: Das **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz**, zweitens: die **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, drittens die **Trinkwasser-**

einzugsgebieteverordnung und viertens der **vorbeugende Grundwasserschutz**. Wobei die **Reihenfolge** keine **Gewichtung** darstellt und die **Themen** natürlich **Berührungspunkte** haben.

Die Schwerpunkte klingen bürokratisch sperrig. Erläutern Sie diese bitte genauer?

Genau das sind sie eben auch und darin liegt auch die **Herausforderung**. Am **Landeswasser- und Küstenschutzgesetz** feilt das Land seit Jahren. Das dauert einfach schon sehr lange, wird aber den **Rahmen** für unsere **Arbeit** bilden. 2024 gab es die **Verbandsanhörung**, bei der wir uns **aktiv** eingebracht haben. Wir haben **unterstrichen**, dass das **Wasserentnahmeentgelt**, das wir für die **Förderung** des **Grundwassers** zahlen, **unbedingt** für den **Schutz** des **Grundwassers** eingesetzt werden soll. Bisher trifft das nur auf **ca. zehn Prozent** zu. Wenn wir diese **Abgabe** leisten müssen, sollte sie für **künftige Generationen** zweckgebunden verwendet werden.

Worin liegt die Schwierigkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung?

Sie ist Teil der **EU-Taxonomie-Verordnung**, die eigentlich nur für **große Kapitalgesellschaften** gilt, aber nach **bisheriger Lesart** auch auf uns **angewendet** werden soll. Die **Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist ein **bürokratisches Monstrum**, das wir **Zweckverbände** weder **personell** noch **finanziell** überwinden können. Selbstverständlich kommen wir den auch schon **zahlreichen Kontrollen** und **Berichten** nach, ein **Viel-faches** mehr ist aber nicht mehr **realistisch**. **Gespräche** mit dem **Land** haben hier ein **Einlenken** und ein **Anpassen** an die **realen Gegebenheiten** in **Aussicht** gestellt.

Trinkwassereinzugsgebieteverordnung. Was für ein Wort ...

Und was für eine **Aufgabe**? Bis **November 2025** sollen wir nicht nur für unsere **Trinkwasserschutzgebiete**, sondern **weit darüber hinaus** – eben die **Einzugsgebiete** der **genutzten Wasserressourcen** – die **Risiken** benennen. **Altlasten**, **landwirtschaftliche Nutzung**,

Tagebau – alles was unser **Grundwasser** jetzt schon **gefährdet** oder **künftig gefährden** könnte. Diese **Betrachtung** ist mit **hohem zeitlichem** und **personellem Einsatz** verbunden und somit eine **zusätzliche Herausforderung**, der wir uns **stellen** müssen.

Last but not least – der vorbeugende Grundwasserschutz.

Ein **Dauerbrenner**, der um so **wichtiger** ist, desto **mehr** wir **Men-**

KOWAMV
aktuell

» **Kontakt:**
Kammerhof 4
18209 Bad Doberan

Telefon: 038203 713-200
E-Mail: info@kowamv.de

www.kowamv.de

schen in der **Umwelt** **aktiv** sind. Als einen **ganz großen Erfolg** in dieser **Sache** sehen wir die **künftige Kooperation** von **Landesbauernverband**, **Ministerium**, **KOWA** und **BDEW**. Diese haben wir in **vielen konstruktiven Gesprächen** zwischen **Wasser- und Landwirtschaft** in den **vergangenen Jahren** **angestoßen**. Anlässlich des **Weltwassertages** wollen wir diese nun **dingfest** machen und **unterschreiben**. Nur **gemeinsam** lässt sich das **Wasser** **bewahren**! Und zum **Nulltarif** kann das **nicht** **erfolgen**. Hier brauchen wir **Zusagen** von der **Politik**, wie **Maßnahmen** zum **Schutz** **finanziell** **unterstützt** werden können. Aus unserer **Sicht** dürfte es mit dem **Grundwasserentgelt** hierfür **verfügbare Ressourcen** geben.



Das kann ich tun

Aus dem **Nicht-ins-Klo-Abc:**
Von **A wie Altöl** bis **Z wie Zahnstocher**

Altöl, Essensreste, Rasierklingen, Wattepads, Zahnstocher, Medikamente

Jahreswesen 2025

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz

Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchlose Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Häuserfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (lat. *Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.

Foto: NABU/Frank Deter



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpflutauge gehört zu den Rosengewächsen.

Foto: Loki Schmidt Stiftung

Blume des Jahres

Das Sumpflutauge

Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpflutauges (lat. *Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpflutauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.



Amphib des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (lat. *Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Foto: DGT/Andreas Möller

Wildtier des Jahres

Der Alpenschneehase

Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (lat. *Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.

Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.



Amphib des Jahres

Der Moorfrosch

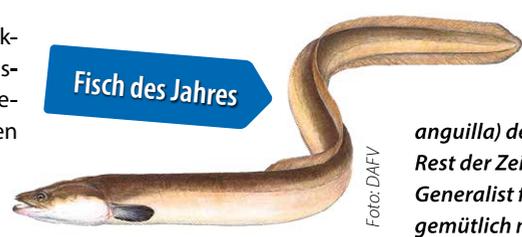
Selbst unter exotischen Fröschen in den Tropen ist eine blaue Färbung selten anzufinden. Um so spektakulärer ist das himmelblaue Balzkleid des einheimischen Moorfrosches, wenn er Frühlingsgefühle entwickelt. Den Rest des Jahres verbringen die Männchen dieser Spezies etwas bedeckter im gut getarnten Branton. Obwohl dieser Frosch ein ungewöhnlich weites Verbreitungsgebiet hat, das von Nordfrankreich bis weit nach

Russland, Finnland und die Ukraine reicht, gilt er als vom Aussterben bedroht. Grund der Bedrohung wie bei vielen anderen Amphibien: das zu frühe Austrocknen von Laichgewässern durch den Klimawandel, aber auch das Verschwinden von Mooren und Feuchtwiesen durch die Land- und Forstwirtschaft.

Fisch des Jahres

Der Aal

Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf



Fisch des Jahres

Foto: DAFV

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (lat. *Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

ihren Feldern als Dünger untergraben, hat es der Aal inzwischen schwer. Zwar kann der Generalist es sich überall heimisch einrichten. Doch zur Paarung wandert der Aal Richtung Meer, durchquert den Atlantik und pflanzt sich in der Sargassosee nördlich der Karibik fort. Anschließend geht es für die neue Generation wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.

WEITERE NATURWESEN 2025

Insekt

Holzwespen-Schlupfwespe

Einzeller

Wimperntierchen

Moos

Filziges Haarkelchmoos

Baum

Roteiche

Alge

Grünalge

Heilpflanze

Linde

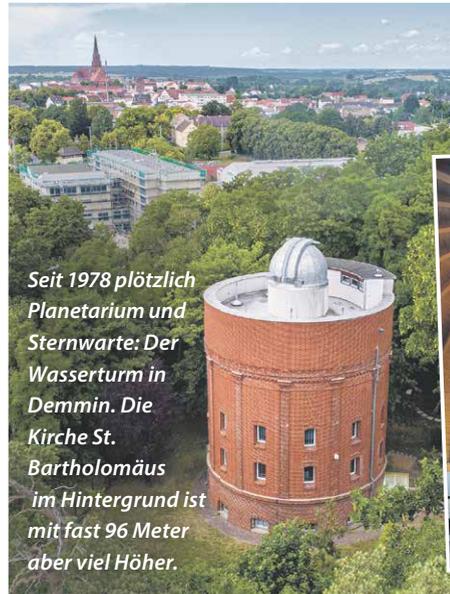


Alle Wesen auf einen Blick:



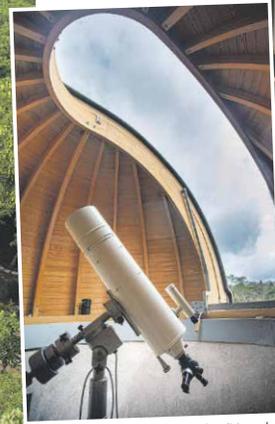
Die zweiten Leben der alten Wassertürme

Weil schon seit Jahrzehnten viele kleine Pumpen zur Verteilung des Trinkwassers genutzt werden, sind Wassertürme überflüssig geworden. Doch viele dieser Bauten sind zu schön und zu massiv, um sie einfach abzureißen. Hier sind zweieinhalb Nachnutzungen quer aus unserem Bundesland.



Seit 1978 plötzlich Planetarium und Sternwarte: Der Wasserturm in Demmin. Die Kirche St. Bartholomäus im Hintergrund ist mit fast 96 Meter aber viel Höher.

▼ Die Refraktoren in der Wartenkuppel sind austauschbar.



Fotos (3): Alles-MV Media/Hundt



▲ Dr. Michael Danielides an dem Zeiss ZKP-2 SkyMaster und (nicht zu sehen) zwei Sony 4K-Beamern unter dem Projektionsdom.

Demmins Astrozentrum

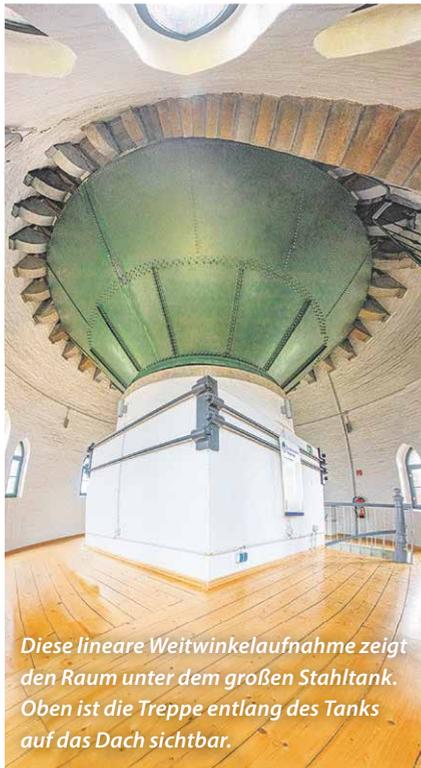
1897 lagen die Sandbergtannen noch außerhalb der Hansestadt Demmin, als man diesen Wasserturm baute. Bereits zu DDR-Zeiten wurde die Stadt aber über ein Werk an der Tollense mit Frischwasser versorgt und der Turm wurde

überflüssig. Nach einer erfolgreichen Bewerbung um einen Planetariumsprojektor beim VEB Carl Zeiss Jena wurde der Turm nicht nur zum Planetarium mit 35 Sitzplätzen, sondern auch gleich zur Astronomiewerkstatt mit Volksternwarte umgebaut. Das Kegeldach wurde zugunsten eines Teleskops und einer Aussichtsplattform entfernt. „Science Comedy“ nennt

Dr. Michael Danielides seine Astropojektor-Shows und Hausführungen, die er zwei- bis dreimal im Monat veranstaltet. Der Weltraumphysiker betreibt den ehemaligen Wasserturm in Demmin ehrenamtlich. Auch der Planetenpark, den er zusammen mit seiner Tochter um den Turm herum gebaut hat, gehört dazu. Aktuelle Veranstaltungen: planetarium-demmin.de



Ähnlich der gleichzeitig entstandenen Türme in Rostock, Wismar und Eutin: Neogotischer Backsteinbau auf Feldsteinsockel mit Bogenfries und schmückenden Dachzinnen.



Diese lineare Weitwinkelaufnahme zeigt den Raum unter dem großen Stahltank. Oben ist die Treppe entlang des Tanks auf das Dach sichtbar.

Fotos (2): SPREE-PR/Hundt

Schwerins tüchtiges Denkmal

Zweites Leben? Nicht ganz. Denn während die riesigen Wasserbehälter neben dem Turm seit Jahrzehnten ungenutzt sind, wird der 350 Kubikmeter fassende Wassertank des Wasserturms Neumühle in Schwerin nach wie vor als Druckausgleichsbehälter für die Wasserversorgung genutzt.

Die betreibende WAG Schwerin liebt ihren Turm von 1889 und sanierte über die Jahre u. a. Dach, Rohrkeller, Decken und Fußböden. Zusammen mit dem Förderverein des Turms bot die WAG auch etliche Jahre Besichtigungen an: Zu sehen gab es die beeindruckenden Rohrzuführungen, den riesigen, genieteten Originaltank,

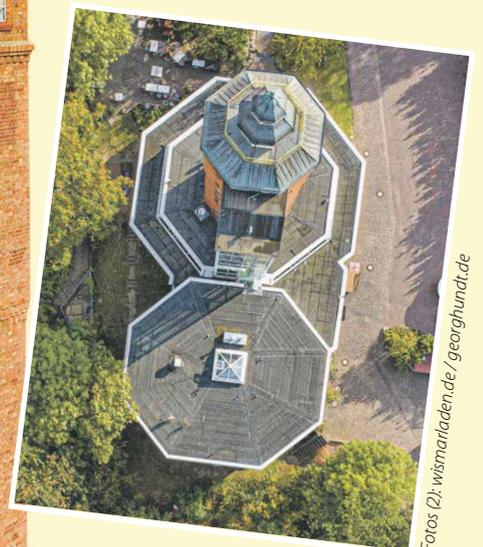
die reizvolle neogotische Architektur und natürlich den höchstgelegenen Ausblick Schwerins: Der 22,5 Meter hohe Turm steht auf dem 86 Meter hohen Weinberg. Der bauliche Zustand des Turms lässt allerdings keine Begehungen mehr zu: Ganze Steine fallen bereits aus der Fassade und die WAG sieht sich nicht imstande, die Komplettsanierung mit Eigenmitteln durchzuführen. Dabei würden vor allem die „gebogenen“ Räume der alten Wasserturmwärterwohnung Platz für Treffen und Workshops bieten. Zu DDR-Zeiten wurden genau darin allerdings die Bürger abgehört – mittels einer großen Funkantenne auf dem Turm.



Strasburgs Hotelurm

Im kleinen uckermärkischen Strasburg wurde 1927 ein Wasserturm gebaut, der heute als Wahrzeichen der Stadt gilt. Bereits Anfang der 1990er-Jahre wurde es zum Hotel mit 15 Zimmern umgebaut. Um diese erschließen zu können, wurde auf der stadtabgewandten Seite des 36 Meter hohen Turms ein Treppen- und Fahrstuhlturm angebracht. Ergänzt wird der einmalige Turm von einem eingeschossigen Glasbau, der den Turm umschließt und die achteckige Form aufgreift. Darin befindet sich das Restaurant und die Rezeption des Hotels.

Im eigentlichen Erdgeschoss des Turms befindet sich die Bar. Ein zweigeschoßiges Achteck schließt an.



Das „Syrtaki“ im Strasburger Wasserturm ist eines der beliebtesten Restaurants der Region.

Fotos (2): wismarläden.de / georghundt.de

UNSER WASSER IST SPITZE!

Gesicherte Qualität ✓
Gesunde Inhaltsstoffe ✓
Rund um die Uhr verfügbar ✓



Mehr erfahren!
wazv-parchim-luebz.de/kundenservice/videos-rund-ums-wasser

Trinkwasserwerte im Wasser- und Abwasserverband Parchim-Lübz

WASSERWERKE	Grenzwert in mg/l	Wasserhärte in °dH (Grad deutscher Härte)	Härtebereich	Blei	Calcium	Chlorid	Eisen	Fluorid	Kupfer	Magnesium	Mangan	Natrium	Nitrat	pH-Wert	Sulfat	Uran
				ohne	ohne	250	0,20	1,50	2,00	ohne	0,05	200	50	6,50–9,50	250	0,010*
GARWITZ Dorf Bergrade, Hof Bergrade, Damm, Malchow, Möderitz, Domsühl, Schlieven anteilig, Zieslütbe, Matzlow, Neu Matzlow, Garwitz, Severin, Spornitz, Dütschow																
	7,38	weich	<0,002	46,5	73,00	0,0499	<0,2	<0,05	3,82	<0,01	48,3	<1,00	7,69	8,00	<0,0005	
GOLDBERG Benthen, Neu Benthen, Tannenhof, Werder, Beckendorf, Greven, Passow, Brüz, Unter Brüz, Neu Brüz, Weisin, Welzin, Goldberg, Medow, Steinbeck bei Goldberg, Lüscho, Diestelow, Neuohof bei Alt Schwinz, Benthen, Neu Benthen, Tannenhof, Werder, Beckendorf, Greven, Passow, Brüz, Unter Brüz, Neu Brüz, Weisin, Welzin, Goldberg, Medow, Steinbeck bei Goldberg, Lüscho, Diestelow, Neuohof bei Diestelow, Grambow, Sehlisdorf, Dobbartin, Dobbinn, Kläden, Neuohof bei Dobbartin, Spendin, Langenhagen, Hof Hagen, Techentin, Below, Kadow, Zahren, Zidderich, Wendisch Waren, Woosten, Neu Woosten, Neu Poserin, Penzlin, Gallin, Klein Wangelin, Kressin, Neu Damerow, Sandhof, Wooster Teerofen, Groß Poserin, Karow bis zur Güstrower Chaussee, Ruest, Ruester Krug, Ruester Siedlung, Hohenpritzer Siedlung, Herzberg, Lenschow																
	17,00	hart	<0,002	98,8	18,00	<0,020	0,30	<0,05	13,70	0,0236	11,70	1,30	7,32	24,00	<0,0005	
HERZBERG Augzin, Mühlenhof, Wozinkel, Woeten, Rom, Klein Niendorf, Paarsch, Stralendorf, Darze, Lancken, Granzin -Lübz, Bahlenrade, Lindenbeck, Grebbin, Hof Grabow, Zölkow, Kladrum, Groß Niendorf, Kossebade, Woeten, Frauenmark, Mestlin, Vimfow, Parchim Paarscher Weg Nr. 62, 64, Schlieven anteilig, Neu Schlieven, Klinken, Raduhn, Rusch, Friedrichsruhe Dorf, Friedrichsruhe Hof, Goldenbow, Neu Ruthenbeck Am Hünengrab																
	17,70	hart	<0,002	109,00	28,00	<0,020	0,28	<0,05	10,4	<0,01	7,68	<1,00	7,31	65,00	<0,0005	
HERZFELD Marnitz, Jarchow, Mooster, Suckow, Drefahl, Drenkow, Mentin, Griebow, Malow, Groß Godems, Herzfeld, Neu Herzfeld, Repzin, Karrenzin, Wulfsahl, Steinbeck-PCH, Primank, Stolpe, Barkow-PCH, Granzin-PCH, Ziegendorf, Meierstorf, Stresendorf, Leppin, Tessenow, Hof Polnitz, Dorf Polnitz, Poitendorf, Zachow																
	5,94	weich	<0,002	35,70	5,20	<0,020	<0,20	<0,05	4,08	<0,01	5,80	<1,00	7,65	7,70	<0,0005	
KLEESTEN Kleesten																
	9,29	mittel	<0,002	56,80	9,10	<0,020	0,22	<0,05	5,82	<0,01	8,66	<1,00	7,66	26,00	<0,0005	
KREIEN Klein Pankow, Groß Pankow, Redlin, Kreien, Hof Kreien, Ausbau Kreien, Kolonie Kreien, Wilsen, Wahlstorf, Darß, Quaßlin, Siggelkow, Neuburg, Umspannwerk Parchim-Süd																
	11,90	mittel	<0,002	73,5	15,00	<0,020	0,23	<0,05	7,04	0,0141	8,46	<1,00	7,55	41,00	<0,0005	
PLAU AM SEE Karbow, Hof Karbow, Retzow, Hof Retzow, Klein Dammerow, Broock, Wessentin, Kuppentin, Daschow, Kritzow, Benzin, Schlemmin, Vietlütbe, Plau am See, Gaarz, Klebe, Hof Lalchow, Reppentin, Barkow-Lübz, Altenlinden, Kolonie Lalchow, Plauerhagen, Zarchlin, Dresenow, Ganzlin, Twietfort zum Teil, Gnevsdorf, Wangelin, Wendisch Priborn, Tönchow, Karow einschl. Güstrower Chaussee, Leisten																
	13,00	mittel	<0,002	78,0	12,00	<0,020	0,23	<0,05	9,22	0,0239	9,14	<1,00	7,47	27,00	<0,0005	
FREMDWASSERBEZUG																
WASSERWERK TRAMM Neu Ruthenbeck: Crivitzer Straße Nr. 8–9, 12–14, 17 und 19, Göthen Nr. 11–12																
	7,71	weich	<0,002	53,70	10,2	<0,020	0,14	<0,01	2,81	<0,005	6,36	0,71	7,88	29,4	<0,0005	

* Empfehlung Umweltbundesamt und Festlegung in der Trinkwasserverordnung als einziger EU-Staat zum Vergleich: Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt bei Uran einen Grenzwert von 0,015 mg/l

Hinweise:

Der Deutsche Bundestag hat am 1. Februar 2007 die Neufassung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln (Wasch- und Reinigungsmittelgesetz –WRMG) beschlossen (BGBl. I v. 4.5. 2007, S. 600). Nach § 9 des Gesetzes sind die Wasserversorgungsunternehmen verpflichtet, dem

Verbraucher die Härtebereiche des Trinkwassers in 3 Härtebereichen anzugeben. Die Gesamthärte des Trinkwassers wird in Grad Deutscher Härte (°dH) angegeben. Zum besseren Verständnis ist nachfolgend die amtliche Einteilung der Gradzahlen in Härtebereiche von weich bis hart dargestellt:

weniger als:
1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (weniger als 8,4) **weich**
1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht 8,4 bis 14°dH) **mittel**
mehr als:
2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter (entspricht mehr als 14°dH) **hart**

Entsprechend § 9 Absatz 1 des Wasch- und Reinigungsmittelgesetzes (WRMG) weist der WAZV darauf hin, dass die Härtebereiche des abgegebenen Trinkwassers auch im Internet unter **www.wazv-parchim-luebz.de** veröffentlicht werden. Nach § 16 Abs. 4 der Trinkwasserverordnung sind die Kunden über die eingesetzten Aufbereitungsstoffe zu infor-

mieren. Das Trinkwasser wird vom WAZV ohne jegliche chemische Zusatzstoffe geliefert. Einzige Aufbereitungsstufe ist ein mechanisch/physikalisches Schnellfiltersystem, bei dem mittels Kompressoren und Luftbeimischern die Luft der Umgebung genutzt wird, um Eisenmangan aus dem Rohwasser mittels Filterkies (Körnung 0,8–1,5 mm) herauszufiltern.